

Tagungsdokumentation

29. Februar 2012, Deutsche Welle, Bonn

Kleinbergbau von Gold in der DR Kongo und Peru

Das Bonn International Center for Conversion (BICC) und das SÜDWIND-Institut haben das gemeinsame Forschungsprojekt „Kleinschürfer von Rohstoffen in Entwicklungsländern: Können Zertifizierungsverfahren ihre Lebenssituation verbessern?“ initiiert, um die Situation des Kleinbergbaus an zwei Länderbeispielen zu analysieren und zu beleuchten, wie Kleinschürfer in Initiativen eingebunden werden können, um Missstände im Rohstoffsektor zu beheben.

Als Abschluss des Forschungsteils des Projektes fand am 29. Februar 2012 eine Fachtagung in den Räumen der Deutschen Welle in Bonn statt, zu der zivilgesellschaftliche und staatliche Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit, Vertreterinnen und Vertreter der Wirtschaft und Wissenschaft sowie aus Kleinbergbaugebieten der Demokratischen Republik Kongo (DR Kongo) und Peru zusammenkamen. BICC und das SÜDWIND-Institut brachten dabei auch die Ergebnisse ihrer Forschungsreisen in die DR Kongo und Peru ein. Im Sommer 2012 soll ein BICC-Brief erscheinen, der diese zusammenfasst.

In vielen Entwicklungsländern haben Kleinschürfer einen großen Anteil am Bergbau. Vor allem im Goldsektor hat ihre Zahl aufgrund des in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Goldpreises massiv zugenommen: Schätzungen zu Folge stammen rund 12 Prozent - andere Quellen gehen sogar von 25 Prozent aus - der globalen Goldproduktion aus dem informellen Kleinbergbau. In einigen Staaten graben hunderttausende von Kleinschürfern nach dem wertvollen Edelmetall - meist unter miserablen Arbeitsbedingungen unter Gefährdung für Umwelt und Gesundheit.

Im ersten Teil der Fachtagung stand deshalb die Analyse der derzeitigen Situation in den betrachteten Ländern im Vordergrund. Die Gäste aus der DR Kongo und Peru stellten ihren Arbeitsalltag dar sowie die Versuche, über eine Organisation der Kleinschürfer deren Situation zu verbessern. Sie gaben auch einen Ausblick, welche Veränderungen aus ihrer Sicht für die Zukunft notwendig sind. Darauf aufbauend wurden im zweiten Teil die Voraussetzungen betrachtet,

die für eine Organisation der Kleinschürfer und eine Zertifizierung von Gold aus Kleinbergbau notwendig sind. Goldverarbeiter, Investoren und Endkunden tauschten sich über die Rolle der verschiedenen Marktteilnehmer aus. In der abschließenden Podiumsdiskussion reflektierten die Beteiligten die Tagungsergebnisse und diskutierten über die konkreten Handlungsschritte, die von den jeweiligen Seiten ergriffen werden sollten, um die Lebensbedingungen der Kleinschürfer zu verbessern.

Inhalt:

Begrüßung: Peter Croll (Direktor, BICC)

Sie finden die Begrüßung als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Peter Johannes Croll leitet seit 2001 als Direktor das Internationale Konversionszentrum Bonn – Bonn International Center for Conversion (BICC), das als unabhängiges, gemeinnütziges Zentrum Frieden, Sicherheit und Entwicklung fördert. Er studierte Ökonomie und Sprachen in Giessen und Germersheim, 1972 Diplomökonom. Nach Mitarbeit in internationalen Unternehmen in Deutschland und Holland arbeitete er als Berater für industrielle Entwicklung in der Economic Commission for Latin America (ECLA). Seit Anfang der 80er Jahre war Herr Peter J. Croll für die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in verschiedenen Leitungsfunktionen im In- und Ausland tätig. Schwerpunkte seiner Tätigkeit waren zunächst die Planung und Durchführung von Regierungsberatungsprojekten in Ländern Afrikas südlich der Sahara sowie bis 2001 die Leitung der GTZ-Büros in Harare/Simbabwe und in Nairobi/Kenia.

1 Einführung

Zum Forschungsprojekt und der Idee der Tagung: Marie Müller (BICC)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Marie Müller ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Bonn International Center for Conversion (BICC) im Bereich Natürliche Ressourcen und Konflikte. Sie forscht zu verschiedenen Aspekten der Ressourcenverwaltung in Subsahara-Afrika, so z.B. zu Privatisierung, Korruption und Konflikten, und hat Feldforschungserfahrung in der DR Kongo und in Nigeria gesammelt. Während ihres Bachelors in Internationalen Beziehungen an der TU Dresden (2003-2006) verbrachte sie ein Auslandssemester an der University of Dar es Salaam, Tansania. Im Anschluss studierte sie den Master Global Political Economy an der University of Sussex, Großbritannien (2007-2008).

Der Weltmarkt für Gold: Friedel Hütz-Adams (SÜDWIND)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Friedel Hütz-Adams ist seit 1993 wissenschaftlicher Mitarbeiter des SÜDWIND e.V., Institut für Ökonomie und Ökumene. Zwischen Ende 1997 und Mitte 2001 war er für die Öffentlichkeitsarbeit der Kampagne „Erlassjahr 2000 – Entwicklung braucht Entschuldung“ verantwortlich. Seit Mitte 2001 beschäftigt er sich bei SÜDWIND mit den Hintergründen und Auswirkungen der Globalisierung und verfasste unter anderem mehrere Studien über soziale und ökologische Missstände beim Abbau von Rohstoffen.

2 Eindrücke: Zur Situation der Kleinschürfer



César Ascorra



Jean Pierre Balagizi



Eric Kajemba



*Percy Armando Carpio
Torres*

Moderation: Martina Schaub (Geschäftsführerin, SÜDWIND e.V.)

Martina Schaub ist seit 2007 Geschäftsführerin von SÜDWIND e.V., Institut für Ökonomie und Ökumene, und seit 2011 Vorstandsmitglied des „Eine Welt Netz NRW“. Zuvor arbeitete sie mehrere Jahre in der Entwicklungszusammenarbeit in Brasilien, als Referentin für internationalen Handel bei Germanwatch e.V. sowie im Bereich entwicklungspolitische Projekte bei der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen.

2.1 Arbeitsalltag und Organisierung der Kleinschürfer in Madre de Dios/Peru: Percy Armando Carpio Torres (Vize-Präsident von APAYLOM)

Zusammenfassung des Vortrags

Im ersten Teil seines Vortrags widmete sich Carpio der Entstehung der Kooperative APAYLOM (dt.: Verband landwirtschaftlicher Produzenten und Goldwäscher aus dem Gebiet des Flusses Malinowski), die 1998 mit den Zielen gegründet wurde, (1) die Interessen und Rechte der Kleinbauern und Kleinschürfer zu vertreten, (2) technische Unterstützung zu leisten, damit die Berg-

bauaktivität möglichst geringe Auswirkungen auf Umwelt hat, und (3) einen Zugang zum Markt des fairen Goldes zu schaffen. Da staatliche peruanische Einrichtungen auf Vorschläge und Petitionen zur Formalisierung von Seiten APAYLOMs nicht reagierten, entwickelte die Kooperative zusammen mit den peruanischen Nichtregierungsorganisationen AIDER und CARITAS einen neuen Plan, mit dem sie an die Regierung herantraten, der aber ebenfalls auf keine Reaktion stieß. Die Arbeit des Verbandes im informellen Rahmen führt jedoch zu zahlreichen Problemen. Dennoch äußert Carpio die Hoffnung in Zukunft besser mit den staatlichen Akteuren zusammen zu arbeiten und etwaige alternative Einkommensquellen wie Ökotourismus und Landwirtschaft auszudehnen, um unabhängiger vom Kleinbergbau zu werden.

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#)

Armando Carpio arbeitet seit 35 Jahren als Kleinschürfer und ist Mitbegründer der Kleinschürfervertretung „Asociación de Productores Agropecuarios y Lavadores de Oro del Río Malinowsky“ (APAYLOM). APAYLOM ist ein Zusammenschluss von Kleinschürfern, die versuchen ihre soziale und wirtschaftliche Situation nachhaltig zu verbessern.

2.2 Blitzlicht: Vision – Was sollte sich in den nächsten zehn Jahren verbessern? César Ascorra (Caritas Peru)

Zusammenfassung des Vortrags

Ascorra erläutert in seinem Vortrag insbesondere die Unterschiede zwischen dem wirklichen artisanalen Bergbau (minería artesanal), wie der Verband APAYLOM ihn betreibt, und dem in Peru ebenfalls vorhandenen Kleinbergbau, der jedoch eher industrielle Ausmaße annimmt („pequeña minería“). Diese unterscheiden sich unter anderem im Mechanisierungsgrad und darum auch in den damit einhergehenden ökologischen und sozialen Auswirkungen. Laut Ascorra werden im artisanalen Bergbau, den APAYLOM betreibt, keine Wälder abgeholzt, es werden keine Kinder als Arbeitskräfte eingesetzt und auch Prostitution im Umfeld des Bergbaus ist nicht zu beobachten. Den beiden Bergbauarten gemein sind allerdings die Verwendung von Quecksilber und die damit verbundenen gesundheitlichen und ökologischen Auswirkungen. Zudem findet der Bergbau oft illegal in Gebieten statt, für die die Schürfer keine Lizenzen besitzen. Als Lösungsansätze für die Verbesserung der Situation schlägt Ascorra technische und finanzielle Unterstützung für die Kleinschürfer, einen besseren Marktzugang, Unterstützung während des Formalisierungsprozesses und für den parallelen Ausbau der Landwirtschaft vor.

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#)

Cesar Ascorra ist seit sieben Jahren Generalsekretär der Caritas in Madre de Dios. In dieser Position versucht er die ökologischen Probleme, die mit dem informellen Kleinbergbau zusammenhängen, zu identifizieren und ihnen entgegenzuwirken. Er ist involviert in Projekte, die sich mit der

nachhaltigen Nutzung der natürlichen Ressourcen des Regenwaldes beschäftigen, und veröffentlichte letztes Jahr in Zusammenarbeit mit „CooperAcción“ und „Conservation International“ eine Studie über seine bisherigen Untersuchungsergebnisse. Neben seiner Arbeit für Caritas ist er Mitglied in Kommissionen, die sich mit der Problematik der Kleinschürfer befassen.

2.3 Arbeitsalltag und Organisation der Kleinschürfer in Mukungwe/DR Kongo: Jean Pierre Balagizi (Präsident, COPAMIK)

Zusammenfassung des Vortrags

Jean Pierre Balagizi ist Präsident einer Kooperative, die im Goldschürfgebiet von Mukungwe, Südkivu, DR Kongo arbeitet und Primärgold unter Tage aus Schächten befördert. In über 200 Schächten produzieren die Arbeiter jährlich zwischen 50 und 70 Kilo Gold. Die Arbeitsbedingungen in Mukungwe sind sehr schlecht, die Arbeitssicherheit ist gering und die Handarbeit ist sehr beschwerlich. Die Kleinschürfer verfügen kaum über technische Hilfsmittel, was Suche nach und den Abbau von Gold erschwert. Während der Prospektion verdient keiner der am Arbeitsprozess Beteiligten Geld – und die Prospektionsphase kann in Einzelfällen bis zu bis drei Jahren dauern. Im gesamten Schürfgebiet wurden schätzungsweise bereits über drei Millionen US-Dollar von den Kleinschürfern und lokalen Geschäftsmännern investiert. Die Ausbeute wird ungerecht verteilt: 30 Prozent des Goldes geht an die Kleinschürfer, 35 Prozent an die Grubenchefs und 35 Prozent an den traditionellen Dorfchef. Die Wohnbedingungen und die Gesundheitsversorgung vor Ort sind miserabel. Die Goldförderung verursacht Umweltprobleme wie Erdbeben und Entwaldung; allerdings verwenden die Kleinschürfer in Mukungwe kein giftiges Quecksilber. Als Zukunftsperspektive wünscht sich die Kooperative, als saubere, ordentliche Mine zertifiziert zu werden sowie illegalen Goldhandel, Kinderarbeit und Prostitution zu beenden.

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Jean Pierre Balagizi arbeitet seit 1999 als Kleinschürfer im Goldbergbau in Mukungwe (DR Kongo). Seit 2007 ist er der Vorsitzende der Kleinschürfer-Kooperative COPAMIK („Coopérative des Artisans Miniers du Kivu“). Er hat ein Graduiertendiplom („diplôme de graduat“) in Gemeindeverwaltung und ländlicher Entwicklung des Institut Supérieur Technique, Commercial et Economique de Bukavu (DR Kongo) (2004-07). Vor seiner Tätigkeit im Goldbergbau war Herr Balagizi von 1985-99 beim deutschen Pharmaziehersteller Pharmakina in Bukavu beschäftigt.

2.4 Blitzlicht: Vision – Was sollte sich in den nächsten 10 Jahren verbessern? Eric Kajemba (Direktor, OGP, NRO aus DR Kongo)

Zusammenfassung des Vortrags

In der gesamten DR Kongo gibt es reichhaltige Rohstoffvorkommen, darunter Gold, die seit langer Zeit geschürft werden, jedoch nicht zur Entwicklung von Wohlstand und Infrastruktur beitragen. Ein Grundproblem ist, dass Kleinschürfer kaum legale Konzessionen besitzen. Der Staat müsste den Kleinschürfern exklusive Zonen zuordnen, in denen sie Konzessionen erwerben können. Bis jetzt hat er das nur angekündigt. Außerdem kann die Gründung solidarischer Kooperativen, wie COPAMIK, zur Entwicklung beitragen. Mitglieder müssen hierbei Teilhaber werden und (Mitsprache-)Rechte erlangen. Zugleich sollten sie im Zuge einer Formalisierung Rechte (Schürferlaubnis) erhalten und Pflichten (Steuern) erfüllen. Dies ist vor allem in Hinblick auf die Bewältigung der technischen Herausforderungen eine Grundbedingung. Weiterhin muss die ökonomische Situation der Kleinschürfer verbessert werden, unter anderem durch längerfristige Finanzierungen von Investoren.

Ein großes Entwicklungshemmnis stellt die Schwäche des Staates dar. Die Reform des Sicherheitssektors sowie das Ende der Straflosigkeit für militärisch organisierte, in Bergbau oder grenzüberschreitenden Schmuggel involvierte Individuen und Gruppen wären weitere Meilensteine hin zu einer entwicklungs- und friedensorientierten Kleinbergbaustrategie. Eine große Hilfe bei all diesen Herausforderungen sind sowohl die internationalen Partner aus Wissenschaft und Entwicklungszusammenarbeit (insbesondere auch deutsche Institutionen), als auch die erwachende Zivilgesellschaft vor Ort.

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#)

Eric Kajemba Chiralirwa ist seit 2003 Koordinator der Nichtregierungsorganisation Observatoire gouvernance et paix (OGP) mit Sitz in Bukavu, DR Kongo. Seit 2012 ist er Vizepräsident der zivilgesellschaftlichen Plattform zur Bekämpfung des illegalen Ressourcenhandels in der Region der Großen Seen. Innerhalb der Zivilgesellschaft Südkivus bearbeitet er seit 2011 als Teamleader das Thema extraktive Ressourcen. Daneben widmet er sich als Journalist politischen und ökonomischen Analysen und hat vielfältige Trainings absolviert, u.a. zu Fragen der Governance (Dezentralisierung, Konflikttransformation) und Bekämpfung des Kleinwaffenhandels.

2.5 **Kommentar: Ist die Situation in anderen Ländern vergleichbar?** **Michael Priester (Projekt-Consult)**

Sie finden den Vortrag unter folgendem [Link](#) und den Beitrag als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Dr. Michael Priester ist promovierter Bergbauingenieur mit 25-jähriger Berufserfahrung in der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Seit 1988 ist er bei Projekt-Consult GmbH als Teilhaber und Abteilungsleiter für die Abteilung mineralische Ressourcen und Umwelt zuständig. Dort war er für die GTZ, KfW, BGR, EU, DEZA, die UNIDO, sowie die Weltbank tätig. Er arbeitete bisher in über 40 Ländern weltweit und hat über sieben Jahre in Lateinamerika (Bolivien, Brasilien, Kolumbien etc.) gelebt. Im Rohstoffbereich hat Michael Priester seinen fachlichen Fokus auf die Kleinbergbauförderung in allen ihren Aspekten (Bergbau, Umwelt und Beratung in Fragen der Rohstoffpolitik) gelegt.



Michael Priester

3 **Erfahrungen: Voraussetzungen für eine Organisation und Zertifizierung von Kleinschürfern**



von links n. rechts: Astrid Brauer, Gemma Cartwright, Pedro Morazán



von links n. rechts: Antje Hagemann, Jürgen Vasters,, Marie Müller

Moderation: Heidi Feldt

Dr. Heidi Feldt arbeitet seit über 20 Jahren zu entwicklungs- und umweltpolitischen Fragestellungen. Von 1985 bis 1991 war sie für die Durchführung eines Programms zu Ressourcenmanagement und -schutz in Agrarkooperativen des Verbandes FEDECOOPADES in El Salvador zuständig. Danach arbeitete sie in der europäischen Geschäftsstelle des Klima-Bündnisses europäischer Städte mit den indigenen Völkern der

Regenwälder. Hier legte sie ihre fachlichen Schwerpunkte auf Entwicklungszusammenarbeit mit indigenen Völkern, Sozial- und Umweltstandards, Ressourcenschutz sowie politische Bildungs- und Entwicklungsarbeit. Sie verfasste zahlreiche Studien zur Problematik des Rohstoffabbaus.

3.1 Erfahrungen der Alliance for Responsible Mining: Gemma Cartwright (Fairtrade London)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Gemma Cartwright ist als New Products & Standards Development Manager für die Fairtrade Foundation für den britischen Markt zuständig. Während der letzten vier Jahre war sie für die Einführung von zertifizierten Gemüsesorten sowie für die neue Initiative zu fair gehandeltem Gold („Fairtrade and Fairmined“) verantwortlich. Daneben entwickelt sie auch andere neue Produkte, so etwa eine Initiative zur Bereitstellung von Wissen und Investitionen für Produzenten im Zusammenhang mit dem Klimawandel.

3.2 Zertifizierung aus Sicht der Entwicklungszusammenarbeit (EZ) I, Certified Trading Chains (CTC): Antje Hagemann und Jürgen Vasters (BGR)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link \(Jürgen Vasters\)](#)

Antje Hagemann (BGR - Bundesanstalt der Geowissenschaften und Rohstoffe)

Antje Hagemann ist seit 2010 als Koordinatorin im Fachbereich Internationale Zusammenarbeit bei der BGR tätig und verantwortlich für die Steuerung der bilateralen Projekte der Technischen Zusammenarbeit „Grundwasser für den Norden Namibias“ und „Einführung eines Zertifizierungssystems für mineralische Rohstoffe in der DR Kongo“. Als Bindeglied zwischen dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), Fachexperten und umsetzenden Organisationen in den Projektländern liegen ihre Aufgaben vor allem in den Bereichen Organisation, Wissensmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.

Dr.-Ing. Jürgen Vasters (BGR)

Dr.-Ing. Jürgen Vasters ist Bergbauingenieur im Arbeitsbereich Bergwirtschaft und Nachhaltigkeit der BGR. Zu seinem Aufgabenfeld gehört u.a. die fachliche Betreuung bzw. Mitarbeit in den bergbaurelevanten Projekten der Technischen Zusammenarbeit der BGR, zum Beispiel in Kolumbien. Derzeit unterstützt er durch Facheinsätze das Certified Trading Chains (CTC)-Projekt in der DR Kongo. Den Kleinbergbau in Chile lernte er als technischer Leiter (1998 bis 2003) des von der chilenischen „Empresa Nacional de Minería“ initiierten Umweltschutzprogramms ECOMIN kennen. Während dieser Zeit unterstützte er auch als Consultant das schweizerische Umweltschutzprojekt GAMA in Peru.

3.3 Beispiel Peru: Pedro Morazán (SÜDWIND)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Dr. Pedro Morazán ist wissenschaftlicher Mitarbeiter des SÜDWIND e.V., Institut für Ökonomie und Ökumene. Seine derzeitigen Forschungsschwerpunkte sind Fragen europäischer Entwicklungspolitik (Lateinamerika, BRICS, Blending) sowie sozialer Standards im internationalen Handel und in der Entwicklungsfinanzierung. Er nahm an etlichen Feldforschungen und Evaluierungen in unterschiedlichen afrikanischen und lateinamerikanischen Ländern teil.

3.4 Beispiel DR Kongo: Marie Müller (BICC)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Nähere Information zur Person siehe oben.

3.5 Zertifizierung aus Sicht der Entwicklungszusammenarbeit (EZ), II: Astrid Brauer (GIZ)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Astrid Brauer (GIZ - Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit)

Astrid Bauer beschäftigte sich bereits während ihres Studiums der European Studies und Internationalen Politikwissenschaften in verschiedenen europäischen Ländern und den USA mit Rohstoffen als sicherheitspolitischem Faktor. Danach lebte sie dreieinhalb Jahre lang in Ruanda, wo sie für verschiedene internationale Organisationen im Bereich der EZ aktiv war; zuletzt in einem Good Governance Programm der deutschen EZ. Seit Januar 2012 ist Astrid Bauer Fachplanerin für Rohstoffgovernance bei der GIZ in Eschborn.

3.6 Diskussion und Fragerunde mit Publikum

Sie finden die Diskussion als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

4 Markteinführung: Wie können Marktteilnehmer positive Ansätze mit ihrer Beschaffung unterstützen?



von links n. rechts: Mariska Przyklenk, Jan Spille, Heidi Feldt, Dorothee Gizenga, Andreas W. Korth

4.1 Unternehmen im Diamantensektor: Ein Vorbild? Dorothee Gizenga (Exekutivdirektorin, Diamond Development Initiative)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Dorothee Gizenga wirkte bei der Entwicklung der Diamond Development Initiative (DDI) mit und ist seit 2008 ihre Exekutivdirektorin. Nach ihrem Studium der Chemie und Wirtschaftswissenschaften arbeitete sie für die lokale Regierung in Ontario, die kanadische Bundesregierung sowie zivilgesellschaftliche Organisationen in Kanada und Afrika. Seit 2003 war sie für die internationale Nichtregierungsorganisation Partnership Africa Canada (PAC) in Projekten zum Kimberley Prozess, zur internationalen Konferenz der Großen Seen und zur Prävention von Gewalt gegen Frauen in Konfliktgebieten tätig.

4.2 Anforderungen und Möglichkeiten aus Sicht der Kapitalanleger: Andreas W. Korth (Good Growth, Institut für globale Vermögensentwicklung mbH)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#) und als Audio-Datei unter folgenden Links ([Teil I](#), [Teil II](#))

Andreas W. Korth sammelte nach seinem Studium der Volkswirtschaft Erfahrungen im klassischen Bankgeschäft sowie bei der Leitung von Finanzen, Prozessen und Produkten eines mittelständischen Finanzdienstleistungsunternehmens. Vor fünf Jahren machte er sich als Finanzplaner und als Vermögensverwalter selbständig. Für das Good Growth Institut setzt sich Andreas W. Korth für die Verbreitung von gesellschaftlich verantwortlichen Geldanlagen ein.

4.3 Fairtrade und Fairmined Gold auf den deutschen Markt: Mariska Przyklenk (Fairtrade Deutschland)

Sie finden den Beitrag als Powerpoint-Präsentation unter folgendem [Link](#)

Mariska Przyklenk arbeitet seit 2002 bei Transfair e.V. Deutschland. Nach Stationen im Produktmarketing, in den internationalen Beziehungen der Transfair e.V., als Assistenz der Finanzabteilung sowie in der Entwicklung neuer Produkte wie z.B. fair gehandeltem Wein, ist sie seit 2012 im internationalen Projektmanagement des Forest Stewardship Council (FSC) tätig. Zuvor absolvierte sie ein Masterstudium in Politikwissenschaft, Geographie und Geschichte und sammelte Arbeitserfahrung als Assistentin der Kilian GmbH & Co. KG und am BICC.

4.4 Kommentar: Welche Anforderungen stellt der Goldschmied? Jan Spille

Sie finden den Beitrag als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

Jan Spille ist Goldschmied und Schmuckgestalter aus Hamburg. Mit den Erfahrungen, die er auf der Walz in Deutschland und Europa (2002 bis 2005) sammeln konnte, hat er 2006 sein eigenes Schmuckatelier eröffnet. Seitdem verarbeitet er Edelmetalle und Edelsteine, die auf ökologische und sozial gerechte Weise gewonnen und gehandelt werden. Er engagiert sich zudem für die Entwicklung ökologischer und Fairtrade Konzepte und Materialien in der Schmuckbranche. In Publikationen, Vorträgen und Seminaren setzt er sich seit 2008 für die Einführung eines Fairtrade Siegels für Gold in Deutschland ein.

4.5 Diskussion und Fragerunde mit Publikum

Sie finden die Diskussion als Audio-Datei unter folgendem [Link](#)

In Bezug auf Initiativen wie die Diamond Development Initiative, die versuchen, auch und gerade informellen Schürfern einen Absatzmarkt für „faire“ Produkte zu schaffen, wurde zum einen betont, dass die beteiligten Unternehmen auf Druck der Verbraucher und der Zivilgesellschaft reagieren und nur deshalb soziale und ökologische Standards erstellen. Zum anderen wurde von mehreren Seiten die Zertifizierung als unumgängliche Notwendigkeit erwähnt, da erst eine unabhängige Siegelorganisation Transparenz gewährleisten könne und Vertrauen für Konsumenten und Industrie schaffe. Die Investoren machten den Vorschlag, zuerst die industrielle Produktion zertifizierbar zu machen, um dann in einem zweiten Schritt auch die Formalisierung der Kleinschürfer und deren Einbindung in den Markt des fair gehandelten Goldes zu ermöglichen.

5 Abschlusspanel: Welche Schritte sind auf nationaler und internationaler Ebene durch die verschiedenen Akteure zu unternehmen?

Moderation: Friedel Hütz-Adams (SÜDWIND e.V.)

Nähere Information siehe oben

Teilnehmerinnen und Teilnehmer: *Andreas W. Korth, Jan Spille, Mariska Przyklenk, Percy Armando Carpio Torres, César Ascorra, Eric Kajemba, Jean Pierre Balagizi*



Von links nach rechts: Friedel Hütz-Adams, Andreas W. Korth, Percy Armando Carpio Torres, César Ascorra, Mariska Przyklenk, Jan Spille, Jean Pierre Balagizi, Eric Kajemba

Nach den vielfältigen Beiträgen, die Referenten und Referentinnen sowie das Publikum im Laufe des Tages geleistet hatten, sollte im Abschlusspanel ein Fazit der Veranstaltung gezogen werden, um das Gehörte zu reflektieren, Ergebnisse festzuhalten und Schritte zu diskutieren, die auf nationaler und internationaler Ebene unternommen werden müssen, um die Situation der Kleinschürfer zu verbessern.

Andreas Korth stellte noch einmal heraus, dass zu den Problemen in der Produktionsweise des Goldes im Kleinbergbau auch noch die schwierige soziale Situation der Kleinschürfer durch die informelle Arbeit hinzukomme. Banken bevorzugten zwar wahrscheinlich Gold aus industrieller Produktion, weil sie mit großen Mengen handelten, grundsätzlich stehe aber bei ausreichend großen Produktionsmengen einer Einbindung von Kleinschürfern nichts im Wege.

Als Alternative zu zertifiziertem Gold wurde Recyclinggold angesprochen, das auch Jan Spille durch den Ankauf von Familiengold seiner Kunden mit in den Kreislauf bringt. Er wies jedoch auf die Intransparenz der deutschen Scheideanstalten hin, die keine genauen Angaben über die Herkunft des als Recyclinggold deklarierten Goldes machten.

Mariska Przyklenk betonte erneut die Wichtigkeit des Gesprächs mit Industrie und Handel. Sie bedauerte, dass nur wenige Vertreter aus diesem Bereich an der Tagung teilnahmen, da ihnen eine wichtige Rolle zukomme.

Die Gäste aus der DR Kongo und Peru unterstrichen, dass die Tagung motivierend und besonders der Erfahrungsaustausch untereinander sehr gewinnbringend gewesen sei, da sie viele Ähnlichkeiten zwischen beiden Ländern entdeckt hätten. Pierre Balagizi aus der DR Kongo forderte auch die Endverbraucher als letzte Glieder der Wertschöpfungskette auf, Verantwortung zu übernehmen. Er äußerte den Wunsch die Opferrolle loszuwerden. Die Tagung habe ihm die Möglichkeit gegeben, als Akteur aufzutreten und als solcher wahrgenommen zu werden. Von der Seite der Produzenten im Kleinschürferbereich sei die Bereitschaft vorhanden, die Voraussetzungen für eine Zertifizierung von Gold zu schaffen.

Sie finden die Beiträge des Abschlusspanels als Audio-Datei unter folgenden Links ([Teil I](#), [Teil II](#))

Text: Tanja Brumbauer

Die Tagung wurde finanziert von:





*Unterstes Foto: Christine Cherubala (OGP)
Alle anderen Fotos: Vera Schumacher*